

liebte, liebte wie man nur einmal liebt, ohne Falsch, ohne Gräßeln, ohne Begierde, immer nur von neuem dem seligen Wunder hingegeben, daß für ihn alle Süßigkeit der Erde in der Liebe dieses schönen, hochgesinnten Mädchens beschlossen war. Er pries die glücklichen Umstände, die es ihm ermöglichten, Agnes oft und öfter zu treffen. In Heimlichkeit, vielleicht auch nur in halber Heimlichkeit, denn Donate und Jakob Birckner errieten gut genug, warum Agnes bisweilen mit Fiebrerröte auf den Wangen ihr Pferd bestieg und mutterseelenallein davonritt, sich die Umgegend zu besehen, wie sie vorgab. Stunden verrannen meist, ehe sie zurückkehrte. Dann war wohl das Pferd müde, aber die Reiterin sprühlebendig.

Der Kammerer hatte viel zu viel wichtigere Geschäfte zu besorgen, als daß er auf die Sitten und Wege eines jungen Mädchens groß achten mochte. Aus seiner eigenen Ehrlichkeit heraus mißtraute er auch nicht gern jemand anderem. Donate hingegen, die sich wohl ihre Gedanken machte, schente sich, der Freundin, die so verschieden von ihrem eigenen kindlichen und durchsichtig klaren Wesen war, auch nur mit einem Worte die Freiheit ihres Handelns einzunengen. Sie begriff Agnes nicht, aber wenn sie deren glückverschleierte Augen sah, betete sie nur für die Gefährdete und schwieg still. Unter elterlicher Hut und Wachsamkeit hätte das Mädchen gewiß nicht so eigenmächtig tun und lassen können, was ihr beliebte.

(Fortsetzung folgt.)

De Sempfwette

Von Oskar Klippel, Höllengrundwirt, Großschweidnitz

An Kratschn soahn wieder amool, wie gewöhnlich Simbts oabnd noan Feierobde, de Nubbr beisoamm und a boar fern Koochglubbe, die 'n Soal oagebuht hoattn, weil 'n nächstn Dag dr Boall senn sullte. Zwee'e, dreie hoattn'ch de Pfeism oagezund und do woar im dann Stoammdisch rimm a Quoalm und a Geruch (nu ja, weil doch a jedr anne ander Surte roochte), os wie im a Bivakfeuer. Doas merktu die abr goarne, denn se hoattn groade su an usgereatn Dirschguhr iedr Bulledick, denn wie doas uff su an glenn Durfe is, do gibbt's doch o a boar Richtungen und do macht die eene Seite moanchmool woas ne aanz raicht. Liebs Ewald und dr große Bratschneider hoattn Ziegnischguhr, weil die minandr ban Ziegnzuchtvereine senn, und do wullte Ewald a dr nächstn Versoammlung fierschloin, doah unbedinat noa a neuer Book har mihte, denn ar hoatte 'n eenzgn an Durfe, und kunnte alleene nemmieh oalls schoaffm. „Brenge ock noa a hoals Seidl, Emile!“ ruffte Bratschneider de Wirtu. Die woar drweile ban Ufm a bissl eigenickt und hoatte de Roage uffm Schuhhe. Se fuhr richtg zusoamm, wie se 's hurte, und de Roage machte an Soag a de Stube.

An Eckdische hin'n soah a „Feiner“ und schrie a an Bichl rimm. 's machte a Reesndr senn, dar iebnachtu wullte. Ar doat'ch moanchmool an Kubbe kroahn. Wie's ausoag, muchter ne goar vill verkoost hoann. An Stoammdische woar'sch noa a bissl labhoastu gewurn. Durt woarn se uff a andr Dehma gekumm, 's doat'ch im de Wetterei drähn. (A unser Segnd heeht's ju gewöhnlich, wenn ennr woas ne glei gleeblm will: „Woas wull'mer wettn!“)

„Ich hoa frieher moanchu Dubblitr ausgebrunkn, uff emool!“ soite Bratschneider.

„Nu, wenn's wettr nisch is!“ meente Woinr-Wilhelm, „doah dat'ch mich heute noa gedraun!“

„Su sähgst Du groade aus!“ redde Bratschneider wieder drzwisehn.

„Nu, doas wällt'ch nu doch sahn!“ koam Wilhelm wieder, dar wullt'ch nu doch ne schmeihn luffn, weil a nu eemool gegagst hoatte: „Woas wull mer wettn!“

Es wurd's dann andern doch a bissl brenzlich zumute, weil's nu arnst wurd und weil's Wilhelm doch amende hätte dermachen kinn. Uff emool stoand dar Reesnde hin'n a dr Ecke uff

und soite: „Meine Herren, wenn Sie gestatten, bezahle ich den Doppelliter Bier, falls Ihr Kollege es fertigbringt!“

Die andern woarn nu irsch a bissl verduzzt, doah'ch dar vurnahme Herr a dann Dirschguhr reimenge, amende woar a goarne su gruhoartg, os wie se duchin. Na, se wurdn nu eens und Wilhelm sullte, wenn a's ne fertgbruchte, anne Runde gahn und a hoals Seidl.

Nu rufftn se de Emile, die woar drweile eigeschlofm und rutschte fern Stuhle, su woar'sche derschrockn.

„Brenge ock an Dubblitr!“ De Emile wullt's bale ne gleeblm, doah woar doch schun lange nemmieh fiergekumm. Na, se bruchte o enn. Bill Blume hoatt se ne drufgemacht, weil se schunn lange kenn mieh eigeschankt hoatte.

Liebs Ewald iebnoahm 's Kommando und ba drei sullt's usghehn. Wilhelm stellt'ch nu schun immr a Postdur, denn ban Sihn ducht a's ne zu drmachn. Ege zahlte Liebs Ewald uff dreie und Wilhelm huhlte amool dichtg Odn. Drnoch fing a saumähsch oa zu schlingn. Ar muchte a bissl zu fursch broagegangn sein, denn uff eemool ging's sächtr.

's Kragkneppl druckt's'n immr wettr raus, 's Gesichte fing irsch oa ruht zu warn, drno wurd's bloh, de Dogn troatn immr wettr aus'n Kuppe raus und iz fing's o uff oalln beedn Seiten ban Maule rauszulofm.

's ging nemmieh; se soagn's oalle ei, und Wilhelm soakte 'n Stiefel uffm Dirsch. Die andern lachtn nu aus halln Hoalse, abr jenn woar goarne su zun mitlachs, ar kunnte de irschn Minutn goarnisch join, su hoatt's'n abgewirgt.

Na, dar Reesnde, dar'ch nu drweile mit an Dirsch gesoakt hoatte, bezahlte dann Dubblitr und Wilhelm mihte seine Runde und sei hoals Seidl o gahn; 's doatn stehre fuchsn, abr ar kunn't'ch doch ne soappg machn luffn. Na, 's wurde abr glei a ander Dirschguhr, dar Reesnde drzahlte oallerlee Wize und Schnaakn, wie doas bei dann Leutn immr su ieblich is. Uff eemool soag a de Roage ba dr Emile, die schunn wieder eigeschloofm woar, uffm Schuhhe sitzen und ar meente: „Glauben Sie, meine Herren, daß die Raze eher Senf als Wurst frist?“

Doas dihe Ding wullte doch nu meinerseem kennr gleeblm und weil sich nu oalle een'g woarn, doah abm ne meeglich wär (denn a boar huttn salbr Roagn drheeme und do wußtn se's ganz genau), do meente Woinr-Wilhelm: „Wenn's wuhr is, ich gah anne Runde!“ Ar wullt'ch doabr bei fer furtn mit rächn. Dar Reesnde sullt o eene gahn, wenn's ne gloabbte, na und nu sahlte ock noa a Stickl Wurscht, die hoatte dar abr glei eisteckn, dar muchte doas dihe Ding uffte machn und do schien a glei an Ring eisteckn zu hoann, fer Kulbm. Na, dr Reesnde lähte nu a Stickl Wurscht a de Stube und drno noahm a ganz sachte de Roage ba dr Emiln fern Schuhhe, doah se ne ufwachn doat, und ging mit'r uffm Siems zu, woas a durt machte, kunntn de andern ne sahn, weil a drsiehr stoand, se hurtn ock woas gleeblm. Drno soakt a de Roage a de Stube, groade nam de Wurscht. Aber sellt's ennr gleeblm, de Roage guckt de Wurscht goarne oa, nee se koam fix mit'n Kuppe rim und doat'ch ann Hindrbeele rimleckn, wie de andern eh sahn kunntn, toatse toatfächlich Sempfrassn. Und doas toat o anne ganze Weile dauern, bis se reene woar, denn de Roagn kinn doch nisch Dreckges ann Fahle leidn. Wie se fertg woar, machte se sich irsch iedr de Wurscht, drno hubbt se fix wieder zur Emiln uffm Schuhhe. Nu wurd abr a Debs und a Gelache und Wilhelm mihte abm schunn wieder zu arr Runde harhahln, abr na, ar duchte, ich war'ch schunn amool kriegn.

Se hoann noa lange beisoamm gefassn, bis Wilhelm soite: „Nee, nu muß'ch abr heem, ich will murne zu menn Schwoagr as Buckbierfest,“ na und do machtn'ch oalle uf. 's hoatte drweile frisch geschneit und do woarn 'n andern Murgn lautr Zickzacklinch fern Kratschn aus. A dar Richtung, wu Wilhelm gegangen woar, soah ennr moanchmaol a Mannl an Schniehe.

'n andern Dag, 's woar Sunntig, noan Mittagssn soite Woinr-Wilhelm iedr seine Froe, de Bauline: „Zieht'ch ock oa! Ege gleh mer zu Ernste as Buckbier!“ Die wullte nu bale ne mitghehn, se meente, se miht'ch ju mit'n scham. Ar hoatte sich